

196 Klasten tannene Scheiter,  
 21/2 Klasten buchene Scheiter,  
 2 Prügel,  
 125 Stück — Wellen,  
 161 Klasten tannene Scheiter,  
 18 1/2 — — Prügel,  
 25 Stück — Sägholzstämme,  
 Montag den 15. Mai,  
 im Kronwald Gieß beim Sauerböhle,  
 3 1/2 Klasten buchene Scheiter,  
 50 Stück — Wellen,  
 12 Klasten tannene Prügel,  
 60 Stück tannene Sägholz-  
 Stämme,  
 Dienstag den 16. Mai,  
 Vormittags,  
 im Kronwald Lindert bei Murrhardt,  
 5 Klasten eichene Scheiter,  
 25 Stück — Wellen,  
 103 1/2 Klasten buchene Scheiter,  
 63 1/2 — — Prügel,  
 125 Stück — Wellen,  
 47 Klasten tannene Scheiter,  
 3 — — Prügel,  
 14 Stück Nadelholz-Sägholz-  
 Stämme,  
 Nachmittags,  
 im Kronwald Promersberg bei Murrhardt,  
 3 1/2 Klasten tannene Scheiter,  
 2 Sägholzstämme.

Die Verkäufe beginnen je Morgens 9 Uhr auf  
 den benannten Plätzen, nachdem vorerst die  
 Kaufsbedingungen öffentlich verlesen werden.  
 Die Schultheißenämter wollen diese Verkäufe  
 ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt machen  
 lassen.  
 Den 15. April 1845.  
 K. Forstamt.  
 Forstassistent v. Siegesar.  
 Löwenstein. (Rinden-Verkauf.) Am  
 Samstag den 22. April,  
 Morgens 10 Uhr,  
 verkauft die Stadtsege im Stadtwald Horgen-  
 berg, ohnweit des Chauffeehäuftrns die Rinden  
 von 66 Stück Abenden Eichen und Buchen.

Die 15. April 1845.  
 Unterweiffen (Selb.) Der Unter-  
 nete hat 200 fl. Pfandgeld gegen gefes-  
 sichtheit bis 24. d. M. auszuleihen.  
 Den 17. April 1845.  
 Schultheiß Kahl.

**Winnenden.**  
 Naturalien-Preise vom 12. April 1845.

Fruchtgattungen.	Hoch.	Mittlere.	Niedere.
1 Scheffel Korn	7 26	7 17	—
1 Dinkel	11 19	10 55	—
1 Roggen	10 40	10 2	9 56
1 Haber	7 24	7 19	—
1 Stacheln Korn	—	—	—
1 Gersten	—	—	—
1 Erbsen	—	—	—
1 Linsen	—	—	—
1 Weizen	—	—	—
1 Korbweizen	—	—	—
1 Weizen	—	—	—

**Stroh**  
 8 Pfund gutes Kernen Stroh  
 Der Kreuzer die 100 Wägen.  
**Fleisch**  
 1 Pfund Ochsenfleisch  
 — Rindfleisch  
 — Kalbfleisch  
 — Schweinefleisch  
 — Hammelfleisch

**Heilbronn.**  
 Frucht-Preise vom 12. April 1845.

Fruchtgattungen.	Hoch.	Mittlere.	Niedere.
1 Schf. Korn	—	—	—
1 Dinkel	—	—	—
1 Gerst	—	—	—
1 Korn	—	—	—
1 Gersten	—	—	—
1 Haber	—	—	—

Besteht jedes Blatt aus  
 und Freitag je einen Bogen.  
 Der Abonnementspreis be-  
 rechnet halbjährlich 1 fl. 45 kr.  
 — Anzeigen jeder Art werden  
 mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes  
 erstreckt sich außer dem Ober-  
 amte Bäckwang auch über meh-  
 rere benachbarte Oberämter,  
 z. B. Murrbach, Weib-  
 ling, Weibsim.

# Der Murrthal-Bote,

Ante- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäckwang  
 und Umgegend.

N<sup>o</sup> 32. Freitag den 21. April 1845.

† Samuel Hiltzger 1772. Ein frommer und dabei für die Ausbreitung des Protestantismus äußerst thätiger Mann, der sich für das Wissenschaften in Pensionen große Verdienste erwark. Von seinen Bemühungen findet sich viel in seinem Buche, das seitlich einen sehr geachteten Titel hat: Amerikanisches Ackerwerk Gottes 1760. — geboren: Murr, Hofkaplan, Special und starb als Senior zu Augsburg.

**Medizinische Vorträge.**  
 Bäckwang. Eine Anordnung des Mi-  
 nisteriums der Medizin sollen in die demnach zu  
 erhaltende obligatorische Schulärztliche Anstalt in  
 Bäckwang und einige hiesige Schulen einzutreten  
 zu werden, welche für gewisse Dienste in vor-  
 zugsweise, z. B. des Murrthales, zu verwenden  
 sind.  
 Die Anordnungen werden dabei angewiesen,  
 dass die verwilligten Frauenspersonen die  
 hiesige Anstalt zu besuchen, die männliche Constanzen  
 im August u. s. w. zu besuchen werden.  
 Murrthal, Nr. 68.  
 Den 12. April 1845.

**Rechtliche Nachrichten.**  
 Bäckwang. In der Murr wurde eine Haut-  
 gefunden. Der Eigentümer kann sich bei dem  
 in 6 Tagen zu erstatten.  
 Den 20. April 1845.  
 Oberamt.  
 Frij, Amtsverweser.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Murr.

**Verkauf.**  
 Bäckwang. (Holz-Verkauf.) Im  
 Frieder Murrhardt werden unter den bekannten  
 Bedingungen in nachbenannten Kronwaldungen  
 folgende Holzquantitäten im öffentlichen Aufstreich  
 verkauft, und zwar:  
 Montag und Dienstag,  
 den 24. und 25. April,  
 im Kronwald Murrbachthal bei Murrbächle,  
 1/2 Klasten buchene Scheiter,  
 8 — — Prügel,  
 1500 Stück — Wellen,  
 112 Klasten tannene Scheiter,  
 18 1/2 — — Prügel,  
 5 buchene und  
 24 tannene Stämme von verschiedener  
 Länge und Stärke.







Badnang. Der Unterzeichnete hat ein Viertel Boden, im Hagenbach gelegen, zu verpachten.

Jakob Holz, Gürtler.

Oberstenfeld. [Wein feil.] 12 Eimer 1840er Aussch-Gewächs, zu erfragen bei Unterkäufer Reiser.

Großhöchberg. [Kohlen-Empfehlung.] Den Herren Feuerarbeitern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich circa 200 Zuber buchene Holzkohlen billig zu verkaufen habe, die ich in beliebigen Parthien innerhalb 14 Tagen abgebe.

Friedrich Schid.

Büchelberg. [Schafwaide-Verpachtung.] Die Sommerwaide auf meinem dortigen Hofgut, auf welcher ungefähr 250 Stück Schafe aufgeschlagen werden können, kann bis Jakobi d. J. gepachtet werden.

Hirschwirth Scheib zu Oppenweiler.

Badnang. [Geld-Gesuch.] Wer gegen zweifache Versicherung, die Hälfte an Gebäuden und die andere an Gütern, zu 4 Procent und pünktlicher Zinszahlung Geld ausleihen will, wende sich an die

Redaction dieses Blattes.

Die Liebeskrankheit und ihre Perioden.

Jedes Menschenkind, sey es groß oder klein, dick oder dünn, schön oder häßlich, kömmt in diesem Erdenleben einmal in die Verlegenheit, sich zu verlieben. Da aber nun, nach den neueren Forschungen, die Liebe eine eben so gefährliche Krankheit ist und dieselbe Kur erfordert, wie jede andere Geistesverwirrung auch, so wollen wir in Nachstehendem denjenigen unserer Leser, die ähnliche Symptome in sich verspüren, unsern ärztlichen Rath nicht länger vorenthalten. Also:

Erstes Stadium.

Man erblickt ein Mädchen. Es wird Einem, man weiß nicht wie. — Rothwerden und Nieder schlagen der Augen. — Seltsame Träume. — Einige Unruhe. Man hält alle Mädchen für Engel und eins für eine Göttin. (Erstes Symptom der Verstandesverwirrung.) Man sieht das Haus an, worin sie wohnt, und geht oft vorbei. — Man geht oft in Gesellschaften, wo man sie findet. — Man will sie anreden, und ist stumm, wie ein Fisch. — Zufällig berührt man ihren Arm und hält sich für überglücklich.

Heilmittel: Lustige Erörterung. — Viel Bier trinken, an Orten, wo's kein's gibt, thut's auch Wasser. — Das Mädchen 14 Tage lang nicht sehen. — In 3 Wochen ist man genesen.

Zweites Stadium.

Man beschwört den Schneider, die Kleider ja nach der neuesten Mode anzufertigen. — Man läßt sich frisiren und trägt, wenn es möglich ist, einen Schnurrbart. Man knüpft das Halsstuch à la Abd-St. Kader. Man wechselt mit dem Mädchen zwei Worte und ist vergnügt. Man wagt es, ihr einmal die Hand zu drücken und man ist fertig. (Zweites Symptom der Verstandesverwirrung.)

Heilmittel: Der Patient muß jetzt öfters nierverschlagende Pulver nehmen, Zuckerswasser trinken und die Zeitungen lesen, alle Romane vermeiden und Mathematik studiren. In 4 Wochen ist der Verstand schon ziemlich wieder da.

Drittes Stadium.

Man kauft sich eine Gitarre und singt Lieder von Proch. — Man miethet ein Pferd und reitet vor Liebchens Fenstern. — Der Schlaf bleibt aus. — Man will Verse machen, und ist wüthend, wenn sie nicht gelingen wollen. Man hört auf, zu arbeiten, man vernachlässigt sein Geschäft, man geräth endlich auf den Gedanken, daß es ohne sie kein Glück auf Erden gebe. (Drittes Symptom der Verstandesverwirrung.)

Heilmittel: Der Patient muß sich zur Arbeit lassen, und, um ruhigen, festen Schlaf zu haben, die Wasser-Zeitung lesen! — Alle 8 Tage ein Tropfbad nehmen. — Schulden machen, damit ihn die Gläubiger fleißig besuchen. Dann muß er auf 5 Wochen verreisen.

Viertes Stadium.

Die Symptome werden immer bedauerlicher. Man gräbt Liebchens Namen in Bäume und in Sand. — Sie läßt eine Rose, Schilke und dgl. fallen, man hebt sie auf, besingt sie in schlechten Versen und trägt sie in der Briestafche. Man guckt in den Mond und macht Sonette. — Die Geliebte sieht uns einmal freundlich an; man bildet sich ein, sie sey sterblich in uns verliebt. — Mordgedanken, wenn Liebchen mit einem Andern spricht. (Das ist das vierte Symptom der Verstandesverwirrung.)

Heilmittel: Schnelle Entfernung aus Liebchens Wohnort. Man studire in K. — Nach drei Jahren kömmt man zurück. Liebchen ist verheirathet, oder eine alte Jungfer. Man lacht sich selber aus und ist wieder gesund.

Fünftes Stadium.

Große Fieberhige bei 35 Grad Kälte. — Anfälle von Mondsucht und Nachtwandeln. — Man

nimmt den Muth zusammen, aber die neuesten Patente und wirft sich zu Liebchens Füßen. (Fünftes und gefährliches Symptom der Verstandesverwirrung.)

Krisis der Krankheit. — Erster Fall.

Liebchen fängt an, zu lachen. — Man spricht von Gift und Dolk. — Liebchen gibt einen Korb. — Man wird sehr aufgebracht, verflucht Weiber und Mädchen, und schwört, das falsche Geschlecht ewig zu hassen. (Beweis, daß der Verstand schon gelitten hat.) Man macht sich weiß, Liebchen wäre Schuld, wenn man ein Trinker von Profession geworden. — Spuren von gelindem Wahnsinn. — Man überlegt, auf welche Weise man sich in die andere Welt expedirt. Der Narr ist fertig!

Ende der Krankheit: Der Patient schießt sich entweder todt, oder hängt sich — an eine Andere.

Zweiter Fall.

Liebchen ist sehr gütig und freut sich. Man küßt sich an öffentlichen Orten. Man jubelt und umarmt Alles, was Einem in den Weg kömmt. Man hält sich für einander geschaffen, und glaubt, daß man sehr glücklich in der Ehe leben werde. — (Beweis, daß der Verstand schon sehr gelitten hat.) Man wird sehr eifersüchtig und zankt sich mitunter mit Liebchen. Schnelle Veröhnung. Man wird sehr poetisch, macht viel dummes Zeug, schwärmt und weint, lacht und weint, Alles in einem Athem. — Der Narr ist fertig.

Ende der Krankheit: Der Patient macht Hochzeit; nach 4 Wochen ist er total genesen.

Ein Gaunerstreich.

Herr von Gorgoli, Polizeichef von St. Petersburg, und einer der ausgezeichnetsten Stabsoffiziere der russischen Armee, ist einer der schönsten Männer der Hauptstadt; allein der Zufall wollte, daß ein gewandter Gauner ihm auf das Täuschendste gleich. Der Glückritter beschloß, aus dieser äußeren Aehnlichkeit Nutzen zu ziehen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, legte der neue Sotias eine Generalsuniform an, hüllte sich in einen grauen Mantel, verschaffte sich eine Droschke, welche der des Herrn von Gorgoli vollkommen ähnlich war, und miethete Pferde von derselben Farbe. So ausgestattet, fährt er bei einem reichen Banquier vor, begibt sich eilends in das Comptoir, und redet den Hausherrn mit folgenden Worten an: „Mein Herr, Sie kennen mich, ich bin der General Gorgoli, oberster Polizeichef.“ — „Ich habe die Ehre, Euer Excellenz zu kennen.“ — „Gut! Ich bedarf zur Ausführung einer wichtigen

Operation, welche keinen Aufschub leidet, eine Summe von 25,000 Rubeln; ich bin zu weit vom Ministerium entfernt, um das Geld zu holen, denn der geringste Verzug würde Alles verderben. Ich bitte Sie, mir die Summe zu geben, und sie morgen früh in meinem Hôtel wieder abzuholen.“ — „Excellenz,“ erwiderte der durch den Besuch erfreute Banquier, „es freut mich unendlich, Ihnen einen Dienst erweisen zu können. Wünschen Sie mehr?“ — „Nun, wenn Sie wollen, so geben Sie mir 30,000.“ — „Hier sind sie, gnädiger Herr.“ — „Ich danke Ihnen, also morgen früh um 9 Uhr in meinem Hôtel.“ — Mit diesen Worten entfernte sich der Glückritter, und fährt im Galopp davon. Am folgenden Morgen begibt sich der Banquier zur bestimmten Stunde in das Hôtel des Herrn Gorgoli, welcher ihn mit seiner gewöhnlichen Leutseligkeit empfängt, und ihn um die Veranlassung seines Besuches fragt: Die Frage setzt den Banquier in Verlegenheit, welcher jetzt den General genauer betrachtet, und einigen Unterschied zwischen ihm und dem gestern unter dessen Namen erschienenen Individuum wahrzunehmen glaubt. „Excellenz,“ ruft er aus, „ich bin bestohlen!“ und erzählt hierauf den unglaublichen Gaunerstreich, der ihm gespielt wurde. Herr von Gorgoli hört ihn an, ohne ihn zu unterbrechen. Als die Erzählung beendigt ist, läßt er sich den grauen Mantel bringen, und befiehlt sogleich, die Droschke mit den Füchsen vorzuführen. Darauf läßt er sich alle Einzelheiten der Gaunerei noch einmal auf das Genaueste erzählen, und ersucht den Banquier, ihn in seiner Wohnung zu erwarten. Der General fährt zuerst vor das Haus des Banquiers und schlägt von dort denselben Weg ein, welchen der Dieb Tags zuvor genommen hatte. Darauf wendet er sich an den ersten Butschei\*): „Ich bin gestern Nachmittag um 3 Uhr hier vorbeigefahren; hast du mich gesehen?“ — „Ja, Excellenz.“ — „Welchen Weg nahm ich?“ — „Nach der Troitskoy-Brücke.“ Der General schlug den ange deuteten Weg ein. An der Brücke fand er eine andere Wache. „Ich bin gestern um 3 Uhr 10 Minuten hier vorbeigefahren; hast du mich gesehen?“ — „Ja, Excellenz.“ — „Wohin bin ich gefahren?“ — „Gut.“ Der General fährt über die Brücke und hält vor dem hölzernen Hause Peters des Großen. Der Butschei tritt aus seiner Baracke. „Ich bin gestern um halb 4 Uhr hier vorbeigefahren,“ sagte der General. — „Ja Excellenz.“ — „Hast du gesehen, welchen Weg ich genommen?“ — „Ja, in

\*) Eine Art Polizeisoldaten, welche an den Ecken der Hauptstraßen in Butka's oder Baracken Wache halten.



das Wiburger Viertel. — Gut. Herr von Gergoli setzte seinen Weg fort. Am Militärhospital findet er einen andern Butscheid, welcher ihn nach den Branntweinmagazinen weist. Dort wird er von der Wache nach der Postresenstey-Brücke, und von da durch die „große Perspective“ nach der Bank gewiesen, wo er zum letztenmal eine Wache fragt: „Bin ich nicht gestern um halb 5 Uhr hier vorbeigefahren?“ — „Ja, Excellenz.“ — „Wohin fuhr ich?“ — „Nach Nr. 19 am Katharinenkanal.“ — „Ging ich hinein?“ — „Ja.“ — „Hast du mich wieder herauskommen sehen?“ — „Nein.“ — „Sehr wohl. Laß dich ablösen und hole mir aus der nächsten Kaserne zwei Soldaten.“ Der Butscheid eilt davon und kommt in zehn Minuten mit den verlangten Soldaten zurück. Der General geht mit den letztern in Nr. 19, läßt die Hausthüre verschließen, erfährt auf seine Nachfrage, daß der Gesuchte im zweiten Stock wohnt, stößt die bezeichnete Thüre mit einem kräftigen Fußtritt ein und steht endlich vor seinem Menächmus, welcher in seinem Todesschrecken über den unerwarteten Besuch sogleich Alles bekennt und die entwendeten 30,000 Rubel zurückgibt.

**Gemeinnütziges.**

Präservativ für den gegenwärtig so viele plagenden Katarrhusten.  
 Man nehme für 2 fr. pulverisirte Alaunwurzel,  
 „ 2 fr. „ Gundelreben,  
 „ 2 fr. „ Ehrenpreis,  
 mische solches unter 1/2 Pfund reinen Honig und nehme davon nach Erforderniß, Morgens, den Tag über und des Abends vor Schlafengehen zwei Kaffeelöffel voll zu sich; der Erfolg davon ist, daß der den Husten verursachende Schleim dadurch hinweggeschafft wird, und jenen gänzlich aufhören macht.  
 Von einem davon gänzlich Genesenen.

**Mannichfaltigkeiten.**

— Gute Augen wollen beobachtet haben, daß der Komet um ein Haar mit unserer Erde zusammengestoßen wäre. Auch soll er ein guter Schnellläufer seyn und in einer Sekunde 104 Meilen durchlaufen. Seinen Schweif schätzt man beiläufig auf 60 Mill. Meilen.

— Die Türken in Constantinopel sind nicht wenig über den Kometen erschrocken. Man sah ihn seit dem 16. März Abends zwischen 6 und 9 Uhr, wo er sich über den großen Halbmond der

Sophienmoschee zeigte, und man erblickte darin allgemein ein böses Zeichen, das auf Krieg und Pest und auf den Umsturz eines großen (des türkischen?) Reiches hindeute. Bei den Griechen erregt das Phänomen große und kühne Hoffnungen, und der griechische Himmel hängt voll Geigen.

— Uebrigens darf der Leser, auch wenn der Komet nicht mehr zu sehen ist, doch fleißig nach dem Himmel sehen, weil fast jeden Abend Hütchen am Himmel zu sehen sind. Ueberall erblickt man wunderliche Gestalten um den Mond, an den Sternen, in der Luft, bunte ausgezeichnet schöne Ringe um den Mond, Mondregenhogen u. s. w. Was das bedeutet, werden wir zu seiner Zeit schon erfahren.

— Das Kometenjahr 1843 bringt nicht nur guten Wein, neue Eisenbahnen, Schifffahrt auf dem Ludwigskanal und der Donau nach Constantinopel, sondern etwas ganz Neues, das alle Welt in Erstaunen setzen wird, und worüber sich schon Viele vergebens den Kopf zerbrochen haben. Ein scharfsichtiger Engländer hat den Krähen die Kunst zu fliegen abgelernt und eine Maschine erfunden, wodurch der Mensch, ist er einmal von der Erde emporgehoben, fliegend die Luft durchschwimmen kann. Die neue Maschine heißt Ariel und ist der Vollendung nahe. Der Erfinder heißt Heron. Was wird das für ein Leben werden, wenn es erst fliegende Menschen gibt, und wir nun zu einander fliegen können.

— In Berlin ist die Grippe wieder ausgebrochen und zählt viele Patienten. Man wirft dort alle Schuld auf den Kometen, der aber so unschuldig ist als mein Nachbar.

— Unter den Trümmern von Pointe a Pitre auf Guadeloupe hat man 6000 Leichen aufgefunden, zu deren Begräbniß ein eignes Todtenfest angeordnet wurde. Die Lebenden befinden sich in der größten Armuth, kein Brod, kein Obdach und keine Kleidung. Dazu hat sich das gelbe Fieber eingestellt, das viele Menschen dahin rafft. Die Flüsse wälzen Schlamm statt des Wassers fort, die Erde ist an mehreren Stellen gespalten, und Bergspitzen sind eingestürzt. Am Himmel hat der Komet seinen feurigen Schweif wie eine Zuchtruthe ausgestreckt, daß den Leuten noch mehr bange wird.

— Frankreich will mit Gewalt über das Wasser hinüber. Da es nun über den Rhein nicht geht, so nimmt es vorlieb mit Oranien und Algier. Nach den Marquesas Inseln schickt es, um die wilden Bewohner gründlich und nachdrücklich zu civilisiren, Kanonen, hölzerne Häuser und Kirchen, Glocken und Missionäre. — Oranien wird den Franzosen noch viel zu schaffen machen; England

wendet zwar nichts gegen die französische Besetzung der Insel ein; sieht aber höchst schiel dazu; und betrachtet es bloß als ein Protektorat. — Algier ist die theuerste Besetzung Frankreichs; ungeachtet dort die Franzosen beständig Sieger sind und wenig Leute verlieren, werden doch wieder 30,000 Mann dahin verlangt.

— Der Papst hat sich dem Magen verborben, doch nicht von den fetten Fastenspeisen, sondern vielleicht von den vielen russischen Wässern, die er bisher verschlucken mußte. Man hat ihm kaltes Wasser zur Genesung verordnet. Hilft's nichts, so schadet's doch auch nichts.

— Die Hoffeste werden überaus glänzend und kostbar. Auch in Wien ist ein solches Fest, ein Caroussel zu Ehren des Erzherzogs Karl gegeben worden, das an Pracht und Aufwand Alles übertraf. Die Kleider der Cavaliere sprockten von Gold und Diamanten, und die Damen prangten im reichsten Schmuck.

— Vor wenigen Jahren fuhr noch kein Dampfschiff auf dem Rhein; jetzt sind 43 Dampfboote in vollem Gang, und auch auf dem Main wird's lebendig. Dergleichen fahren die Dampfboote vom Neckar gegenwärtig bis Mannheim.

— Unter päpstlichem Schutze machen sich die Jesuiten im Canton Luzern immer breiter. Längst eingegangene Wallfahrten und Processionen werden wieder aufgefrischt, und die Jesuiten halten Neben an das Volk unter freiem Himmel. Man hat sogar eine Procession über den Luzerner See veranstaltet, damit auch die Fische nach der Jesuitenweise tanzen lernen. Für die sogenannte Rom-Wallfahrt hat der Papst ein eigenes Breve erlassen, wonach das Fest wie ein Jubiläum ausgezeichnet wird.

— In dem verfloßenen Jahr wurden in Berlin von verschiedenen evangelischen Predigern zusammen 50 Israeliten gekauft. Ein schon früher getaufter Jude hat Theologie studirt, ist unter die evangelischen-Predigamtscandidaten aufgenommen und hat sich die Bekehrung seiner ehemaligen Glaubensgenossen zur Lebensaufgabe gemacht.

— In Valenciennes stürzte am 7. April gegen Abend der Glockenthurm ein, und schmetterte zwei der umliegenden Häuser nieder, wobei acht Menschen um's Leben kamen. Der Thürmer war mit herabgestürzt und lag zerstückelt unter den Glocken.

— Bei der kurheßischen Ständeversammlung gab's eine interessante Verhandlung über die Frage: prügeln, oder nicht prügeln? Herr von Dohs erklärte: eine Tracht Prügel, zu rechter Zeit angewendet, thue gar gut. Herr von Hutten versicherte, es müsse fortgehauen werden, so lange in

den Schulen die Wissenschaften eingepriegelt würden. Nach gründlicher Erörterung wurde mit Stimmenmehrheit beschloffen, daß in Kurheßen die Prügel fortbestehen. — Auch bei mehreren preussischen Provinzialständen wurde die Frage zu gleicher Zeit verhandelt, die Schläge fanden aber weniger Patronen.

— In einem Dorfe des böhmischen Erzgebirges ist eine Mutter mit ihrem Säugling an der Brust, vor Hunger gestorben, gefunden worden. Der Mund des Kindes war mit Blut gefüllt.

— Nun brauchen die Posthalter keinen Haber und kein Heu mehr, sondern nur etwas Dampf. In Kopenhagen geht bereits regelmäßig ein großer Postwagen für 30 Personen, bloß vom Dampf getrieben. Er fährt mäßige Anhöhen leicht hinan, und legt eine deutsche Meile in 35 Minuten zurück. Dabei geht er nicht auf Eisenbahnen, sondern auf gewöhnlichen Straßen.

— Die englischen Mord-Narren nehmen gewaltig zu. Vor einigen Tagen schoß ein 16jähriger Bursche in der St. Paulskirche in London nach dem Prediger Haydon, als er gerade das Gebet für die Königin ablas. Der Geistliche wurde nicht getroffen. Der Mensch hat die fixe Idee, die Königin schade den Stuarts. — Ein anderer Narr drang in das Parlament, und wollte den Lord Russell mit einem Tranchirmesser ermorden.

— Zu Ehren der selig verstorbenen Rheinischen Zeitung ist in Köln ein solenner Leichenschmauß gehalten worden. Die Redakteure, Bürger und der Aufsichtsrath hatten sich mit andern Freunden dazu versammelt. Auch der Censor war eingeladen worden und wirklich erschienen. Alles ging her, wie bei den sogenannten Neuesten. Ein Leichenbitter im schwarzen Mantel eröffnete den Schmauß. Hinter dem Stuhl des Censors sah man ein Blatt der Rheinischen Zeitung an einer tüchtigen Kette und mit einem Todtenkopfe. Mitten auf der Tafel stand eine große Torte in Form eines Todtenkopfes, und auf diesem der Engel der Auferstehung mit der Posaune. Es ging sehr heiter zu, und es wurden Lieder von Herwegh, jedoch alle nach gewöhnlichen Trauermelodien gesungen. So trauerte man fröhlich bis 2 Uhr des Morgens.

— Das Münchener Tagblatt erzählt folgende Lokalanekdote: „Kinder und Narren reden die Wahrheit.“ — Als neulich ein Herr auf der Straße ging, lief ihm ein Mädchen von 7 — 8 Jahren nach. Als der Herr sich endlich umwendete, wunderte er sich, daß ihn das Mädchen erkannt habe, ohne sein Gesicht zu sehen, und fragte ganz freudig: „Ja, an was hast du mich denn erkannt?“ „An Ihren Ohren!“ antwortete der Herr schallend.



In einer Abendgesellschaft in B. wurde über längst die außerordentliche Schnelligkeit der Eisenbahnen und Dampfschiffe besprochen und höchlich gepriesen. — Das ist alles noch nichts, bemerkte ein Anwesender, gegen die allerneueste Erfindung, die man in Amerika gemacht hat. Man hat nämlich dort eine Art Dampfschiffe erbaut, mit denen man eine Stunde früher ankommt, als man abfährt!!

**Einbetisches.**

Am 10. April wurde die württembergische Ständeversammlung durch den König in Person geschlossen. Die neue Criminalprozess-Ordnung soll nun provisorisch in's Leben treten. Die Lehrer an den höheren und mittleren Unterrichtsanstalten haben Zulagen erhalten. Mit den Eisenbahnen soll's vorwärts gehen, doch sparsam dabei Haus gehalten werden, damit keine Finanznoth entstehe. Die Deputirten bringen ihren Frauen das königliche Wohlwollen mit nach Hause, und können darum auf freundliche Gesichter rechnen.

**Charade.**

Die erste Hälfte.

Ohne Zögern, ohne Weilen  
Kastlos wirksam hinzueilen,  
Ueber Wahn mich zu erheben,  
Wohlbewährten Rath zu geben,  
Edles, Gutes zu belohnen,  
Kraft zu leihen jungen Thronen,  
Fauler Lungeker zu necken,  
Schelmenreiche aufzudecken —  
Alles pfleg' ich zu erfüllen  
Nach dem höchsten, gnäd'gen Willen.

Die zweite Hälfte.

Was in stillen Weibeskunden  
Das Genie erdacht, empfunden,  
Was der Bosheit Lücke schmiedet,  
Was Gesetz und Macht gebietet,  
Was der Freund dem Freund verkündet,  
Was die fernsten Länder bindet,  
Was kein Räthsel selbst den Tauben,  
Die nicht lauschen und nicht rauben —  
Alles können unsre Saaten  
Weiter tragen und gerathen.

Das Ganze.

Sich zu bücken, sich zu spreizen,  
Zu besänftigen, zu reizen,  
Donitz hier, dort Gift zu spenden,  
Wahres Lügenhaft zu wenden,  
Zu gefallen, zu belehren,  
Zu verwirren, zu verkehren,

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Buchhandlers von S. Roth.

Entsetzt sich zu wähen,  
Kopf des Himmels weisen Wähen —  
Alles dies ist unsre Treiben!  
Kragt der Däner, wird es bleiben.

**Bachnang.** Morgenden Samstag, Abends 6 Uhr, versammelt sich die alte Kugel-Gesellschaft im Engelgarten bei gutem Bier, und ladet weitere Teilnehmer ein

**Bachnang.** [Wirthschafts-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist entschlossen, seine dahier befindliche frequente Wirthschaft zum Adler sammt Bierbrauerei-Einrichtung, Bierkeller, Stallung, Scheuer und Fässer zu verkaufen, und ladet die Liebhaber zu Abschließung eines Kaufs höflich ein.  
Breuninger zum Adler.

**Bachnang.** [Haus-Verkauf.] Der dem Christian Thumm und Caroline Neßger gehörige Hausantheil wird Samstag den 22. April, Abends 4 Uhr, in Aufstreich gebracht.  
Köhle, Stadtrath.

**Bachnang.**

Naturalien-Preise vom 19. April 1843.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittlere.	Niederste.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
1 Scheffel Kernen	15 28	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—
„ Dinkel neuer	7 24	7 18	7 10
„ Roggen	12 —	—	—
„ Weizen	15 24	—	—
„ Gemischtes	—	—	—
„ Gersten	9 —	—	—
„ Haber	7 30	7 22	7 18
„ Weischofen	—	—	—
1 Simri Einkorn	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—
„ Linsen	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—
„ Wicken	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—

**Brod-Verk.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod  
Der Kreuzer-Wert soll wiegen . . . 26 Kr.  
S. Roth.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen.  
— Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 Kr.  
— Anzeigen jeder Art werden mit 2 Kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim u.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 33.

Dienstag den 23. April

1843.

Welch maßlose Verschwendung an Herzog Ulrichs Hofe herrschte, erhellt am deutlichsten aus der Schilderung seiner prachtvollen Hochzeitfeier: Es kamen Kurfürsten, Fürsten, Grafen und Edelleute weit her als Gäste dazu, und die Zahl der Pferde allein wird auf 6-7000 geschätzt. An die herzogliche Küche wurden geliefert: 136 Ochsen, 1800 Kalber, 130 Schweine, 570 Kapunen, 1200 alte, 4000 junge Hühner, 2750 Krametsvögel, außer den Pfauen, Gänsen, Enten, Feldhühnern, Auerhähnen und Tauben.  
(Fortsetzung folgt.)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang.** Bei Vermeidung der Exekution müssen die durch die Publikationsarbeiten der Landesvermessung veranlaßte Kosten in vier Wochen hieher bezahlt werden.  
Die Vorsteher der Orte, welche damit noch im Rückstand sind, werden dazu die Einleitung zu treffen wissen.  
Den 22. April 1843.

Oberamt.  
Stodtmayer.

**Bachnang.** Der Umgelds-Einzug ist in Murrhardt den 2., in Sulzbach den 3., in Spiegelberg den 4., in Unterweissach den 5. und

dahier den 6. May, was mit dem gehörig bekannt zu machen ist, daß hiebei die Sporteln (Zucht- und Waisenhausgebühren) gleichzeitig bezahlt werden müssen.  
Die betreffenden Ortsvorsteher haben Dieses genügend bekannt machen zu lassen.  
Den 24. April 1843.

S. Kameralamt.

**Bachnang.** Diejenigen Aeltern und Lehrherren, welche wünschen, daß ihre Söhne oder

Lehrjungen in die hiesige Elementarschule oder Sonntagsgewerbschule aufgenommen werden, und dieselben noch nicht angemeldet haben, mögen dies in dieser Woche noch thun, da, später im Laufe des Halbjahrs keine Ausnahme mehr Statt finden kann.  
Den 24. April 1843.

R. Stadtpfarramt.  
Mosler.

**Bachnang.** [Frucht-Verkauf.] Am morgenden

Mittwoch den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus 5 Scheffel Roggen und 10 Scheffel Haber von der Stiftungs-pflege im Aufstreich verkauft.  
Den 25. April 1843.

Stiftungspflege  
Müller.

**Murrhardt.** [Haus- und Güter-Verkauf.] Carl Bay, Bürger und Schäfer, auch Bauer dahier, (in der untern Schaffscheuer) ist gesonnen, seine sämtliche Liegenschaft, welche mit einem Ausding nicht mehr belastet ist, aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Hiezu hat er

Montag den 1. Mai dieses Jahrs